



Safari von Nordhorn nach Nairobi

Thomas Goosmann organisiert in Afrika individuelle Reisen

Unterstützung für Grundschulkinder: Goosmanns Unternehmen hilft einer Massai-Schule in Kenia mit Sachspenden und Lehrmitteln.

Fotos: privat

Wie töte ich einen Löwen, der mich angreifen will? Die Antwort auf diese Frage erfuhrt Thomas Goosmann in der kenianischen Wüste von einem Massai-Krieger. Der „schwarze Kontinent“ überrascht den aus Nordhorn stammenden Reisespezialisten für Zentral- und Ostafrika immer wieder.

Von Sascha Vennemann

NORDHORN/NAIROBI Oft zieht es ihn nicht mehr in die Heimat, in den kalten Norden Deutschlands. „Sechs Monate Dunkelheit und Regen, das ist nichts für mich“, gibt Thomas Goosmann (53) zu. Nach über 15 Jahren, die er als Reiseexperte zu einem Großteil in Afrika verbracht hat, ist ihm das warme Klima des „dunklen Kontinents“ lieber. Vergangene Woche jedoch war der gebürtige Nordhorer wieder einmal für eine kurze Stippvisite in der Stadt, aus der er stammt. „Meine Schwester feierte einen runden Geburtstag, und auch meine Mutter wurde ein Jahr älter. Dafür komme ich natürlich her“, verrät er.

Von Südafrika nach Kenia

Der gelernte Hotelfachmann wuchs in Nordhorn auf und machte dort auch seine Ausbildung. Schließlich landete er jedoch in der Touristikbranche, arbeitete zunächst 13 Jahre für die LTU in Düsseldorf, dann für die Schweizer Kuoni-Gruppe, für die er den gesamten afrikanischen Kontinent betreute. Seinen Hauptwohnsitz verlegte er in die Schweiz. ver-

brachte aber einen Großteil seiner Zeit in Südafrika.

Das war 2006. Viel ist seitdem geschehen: Als die Kuoni-Gruppe zerschlagen wurde, nutzte Goosmann seine Kontakte und baute sich ein eigenes Unternehmen auf, dessen bekannteste Marke „SafariGuru“ heißt. Über die gleichnamige Schweizer Internetseite können Afrika-Interessierte Reisen buchen, die Goosmann und sein 15-köpfiges Team individuell nach den Vorlieben der Kunden zusammenstellen. „Manche Reisende wollen die Natur erleben, andere gerne mit den Menschen vor Ort in Kontakt kommen, die Kultur kennenlernen und alles mit einem Badeurlaub abrunden“, beschreibt er eine typische Anfrage.

Die berufliche Umstellung brachte auch einen Ortswechsel mit sich. Die Zentrale seiner Aktivitäten in Afrika verlegte Goosmann von Kapstadt nach Nairobi. „Das ist der Knotenpunkt für alle möglichen Safari-Touren in die sechzehn Subsahara-Länder, die wir anbieten“, begründet er diesen Schritt.

Besuch bei den Massai

Von der kenianischen Hauptstadt aus bricht der abenteuerlustige Reiseexperte immer wieder zu Entdeckungstouren auf, um für seine Kunden neue Orte, Routen und Hotels auszukundschaften. Dabei hat er schon einige Situationen erlebt, die für ihn unvergesslich sind.

So erfuhrt er, wie die Massai-Krieger vorgehen, wenn sie einen Löwen töten müssen, der ihr Vieh angreift. „Ich verbrachte den Abend in einem Massai-Camp, das ich



Massai-Brauch: Der Junggeselle, der am höchsten springt, darf sich als Nächster eine Frau aussuchen.

noch nicht kannte. Abends saß ich mit den Kriegern am Feuer und sah, dass einer der Männer drei große, runde Narben am Arm trug. Er erzählte mir, dass sie von einem Löwenbiss stammen.“

„So einen Silberrücken in freier Wildbahn zu sehen, das vergisst man nicht!“

Thomas Goosmann

Goosmann erfuhrt, dass die Krieger sich den linken Arm mit ihrem roten Umhang umwickeln und in der rechten Hand einen Speer halten. Sie verwunden das Tier und versuchen, den Löwen zum Angriff auf sich zu bewegen. „Sie rammen ihren umwickelten linken Arm in den Rachen des Tiers, um seinen Bissmuskel zu blockieren.“

Mit einem Messer in der rechten Hand wird der Großkatze dann die Kehle durchtrennt.“

Authentizität ist gefragt

Die Touristen lieben dieses Ursprüngliche, das Wilde, das man oft noch mit Afrika in Verbindung bringt, sagt Goosmann. „Diese Erfahrungen werden immer häufiger nachgefragt“. Zum Beispiel das Angebot, bei einer kenianischen Großfamilie ein echtes afrikanisches Abendessen zu genießen und dabei mit ihr ins Gespräch zu kommen.

Fragt man ihn nach seinen schönsten Erlebnissen, schwärmt er von den Tieren und der Natur. „Die großen Herdenwanderungen sind ein echtes Erlebnis“, berichtet er. „Da sieht man 300.000 Gnus, die einen Fluss überqueren, in dem es vor Krokodilen nur so wimmelt – und auf der anderen Seite warten schon die Löwen. So etwas erlebt man sonst nirgendwo.“

Goosmann erinnert sich an einen weiteren magischen Moment auf Sansibar, als er mit den traditionellen Dreieckssegel-Schiffen, den Daus, zu einem abendlichen Törn aufbrach. „Die untergehende Sonne glitzerte auf den Wellen und um uns herum sprangen unzählige Delfine aus dem Wasser – atemberaubend!“

Mit derselben Begeisterung spricht er über seinen Besuch bei wild lebenden Gorillas, die man in den Regenwäldern Ruandas antreffen kann. „So einen Silberrücken mit Familie in freier Wildbahn zu sehen, das vergisst man nicht.“

Reisen und Helfen

Goosmanns Kunden kommen hauptsächlich aus den deutschsprachigen Ländern, aber auch England und den

Niederlanden. Nachhaltiger Tourismus ist den Kunden wichtig. Goosmann freut sich daher, oft mit kleinen und mittelgroßen afrikanischen Anbietern zu arbeiten, ohne dass dabei Geld bei Mittelsmännern verloren geht. Zudem erwachsen aus den Kontakten der Kunden mit den Einheimischen auch immer wieder Hilfsprojekte.

„Wir unterstützen seit Jahren eine Massai-Schule mit Sachspenden und Lehrmitteln“, sagt Goosmann. „Ein Kunde aus der Schweiz will dort nun auch einen Brunnen bohren. Davon profitieren nicht nur die Kinder, sondern die ganze Gemeinschaft vor Ort.“

Im Winter in die Karibik

Noch zehn, zwölf Jahre will Thomas Goosmann seinem Beruf – seiner „Berufung“, wie er sagt – nachgehen. Danach wird er nicht nach Nordhorn zurückkehren, sondern mit seiner Frau, einer Dominikanerin, in der Schweiz und im Winterhalbjahr bei ihrer Familie in der Karibik seinen Lebensabend verbringen. Bis dahin geht es für ihn weiter regelmäßig auf Entdeckungstour für sein Unternehmen.

„Im Mai und Juni schaue ich mir den im Norden Kenias gelegenen und touristisch noch wenig erschlossenen Turkana-See an. Eine wunderschöne Gegend, sehr heiß, aber mit malerischen Fischerdörfern und toller Natur. Darauf freue ich mich schon sehr!“

Über weitere Erlebnisse in Afrika berichtet Thomas Goosmann im Internet unter www.safariguru.de/blog.